

Transkriptionsregeln

Ad fontes – Nordistik

Einführung in den Umgang
mit altnordischen Handschriften

<http://www.adfontes.uzh.ch>
Fassung vom 15. März 2010
Prof. Dr. Lena Rohrbach, lic. phil. Kevin Müller

Transkriptionsregeln

Die Textwiedergabe soll möglichst genau erfolgen, sodass die Textschichten der Quelle und die sprachlichen Eigenheiten erkennbar sind. Die Transkription soll über die Wiedergabe des sachlichhistorischen Inhaltes hinaus die sprachliche (inkl. orthographische) Form des Originals wiedergeben.

Jede Art der Textwiedergabe ist grundsätzlich eine Ermessenssache und sollte den Eigenheiten der einzelnen Quellen angepasst werden. Die nachfolgenden Regeln sind deshalb nur eine Empfehlung und gelten vor allem für die Transkriptionsübungen des Trainings. Abweichungen und Erweiterungen werden entweder in der Einführung der Übung oder in den Tipps angegeben.

1. Die Textwiedergabe erfolgt **buchstabengetreu**. Davon gibt es ein paar Ausnahmen:

Ligaturen werden immer aufgelöst. Das gilt auch für Ligaturen wie æ oder œ, die in modernen Zeichensätzen enthalten sind.

Die altnordischen **Sonderzeichen** ȝ (o-caudata) sowie ø werden als ö wiedergegeben und ȥ (e-caudata) als æ.

Varianten eines bestimmten Buchstaben werden nicht speziell markiert. Beispielsweise wird ʃ als s wiedergegeben. Das gleiche gilt auch für die insularen Varianten.

2. **Groß- und Kleinschreibung** der Handschrift werden beibehalten. Das gilt auch für Namen und Satzanfänge, die klein geschrieben sind. **Kapitälchen** (z. B. ʀ) die einen langen Konsonanten wiedergeben, werden als Doppelkonsonant (nn) ausgeschrieben.

3. Die **Diakritika** (überschriebene Buchstaben und Lautzeichen) geben Aufschluss zum Lautbild.

Der **Akut**, das bei weitem häufigste Diakritikum, wird demzufolge immer transkribiert, auch wenn er keine Länge markiert. Eine Ausnahme bilden die Buchstaben i und y, bei denen der Akut oft als Distinktionszeichen fungiert. In diesen Fällen muss er nicht transkribiert werden.

Das **Trema** (¨), das vor allem in neuzeitlichen Handschriften zur Markierung der Länge verwendet wird, wird ebenfalls als solches transkribiert.

4. Eindeutige **Abkürzungen** werden kommentarlos aufgelöst.

5. Die Wörter werden wie in der Handschrift **getrennt oder zusammen geschrieben**.
6. Die **Interpunktion** wird unverändert übernommen.
7. **Unsichere Lesungen** werden im Text mit runden Klammern kenntlich gemacht oder durch drei Punkte in runden Klammern angedeutet.
8. **Auslassungen** und **Leerstellen** werden mit 3 Punkten ohne Klammern bezeichnet und in den Textanmerkungen erläutert. Durch den Gebrauch (Lakunen, Tintenflecken) oder die materielle Verarbeitung (Bindung) entstandene **Lücken** werden, wenn sie ausgefüllt werden können, in eckigen Klammern ergänzt oder durch drei Punkte in eckigen Klammern angedeutet. In den Textanmerkungen wird ein Hinweis angebracht.
9. Die **Textanordnung** der Transkription soll die Gliederung des Originaltextes erkennen lassen. Zeilenumbrüche werden beibehalten und mit einem Schrägstrich (/) sowie einer Zeilenschaltung erkennbar gemacht.
Zwischen dem letzten Wort einer Zeile und dem Schrägstrich ist ein Leerschlag zu setzen; es sei denn, der Zeilenumbruch finde innerhalb eines Wortes statt (Trennung). In diesem Fall folgt der Schrägstrich direkt auf den letzten Buchstaben des auf der oberen Zeile stehenden Wortteils.